

1846 den Grundstein zum Bau des Hauses am Westtor gelegt habe.

Die Bauherrin war Katharina Hagedorn, geborene Holtmann und verwitwete Illigen, die fünf Jahre später starb. Ehemann Johann Bernhard, geboren 1771, stammte aus dem Haus Hagedorn an der Weststraße 7, dem heutigen Pulverschoppen, war Kramer von Beruf gewesen und schon 1823 verstorben. 23 Jahre später konnte



seine Frau das Haus bauen, wozu sie ihr elterliches Erbe verwendete. Das Haus wurde von Sohn Bernhard Heinrich übernommen und von Kaplan Hasenfuß eingegnet.

Somit waren Bernhard Heinrich, 1811 geboren, und seine Frau Lisette, geborene Samson, die Stammeltern des Zweiges Hagedorn am Westtor. Zum Anwesen gehörte eine Landwirtschaft von rund 60 Morgen für die 1850 nebenan eine Scheune errichtet wurde, die jedoch zwölf Jahre später einem Brand zum Opfer fiel. Durch zwei Anbauten erhielt das Anwesen das bis heute erhaltene imposante Äußere. Allerdings sind die beiden Tennentore inzwischen verschwunden.

der Stadt, vor allem zueinander geboten. Man versorgte die Pferde und ging zum Gottesdienst in die Kirche. Anschließend trafen sich die Männer zum Frühschoppen während die Frauen bei einer Tasse Kaffee ihren wöchentlichen Einkauf erledigten.

Somit war Bernhard Heinrich Hagedorn ein typischer Ackerbürger wie viele andere Beckumer Geschäftsleute, die neben einem Gewerbe noch Landwirtschaft betrieben. Neben einer Schenkwirtschaft

hatte er ein Kolonialwarengeschäft eingerichtet, betrieb einen Samenhandel und erweiterte den Betrieb später noch um einen Düngemittelhandel. Sogar eine Tankstelle gehörte zum Unternehmen. Und umtriebiger wie Hagedorn war, war er mit seinem Bruder Christoph vom Pulverschoppen an der Dampfmühle in der Mühlenstraße beteiligt, wo sie umfangreiche Holzeinkäufe für die Sägemühle tätigten. Ihre schweren Fuhrwerke, in schneereichen Wintern auch Schlitten, sah man bis in den Raum Soest, Hamm und Lippstadt. Als die Dampfmühle 1894 nach nur zehn Jahren einem Feuer zum Opfer fiel, wurde sie nicht wieder aufgebaut.

Hugo Schürbüscher



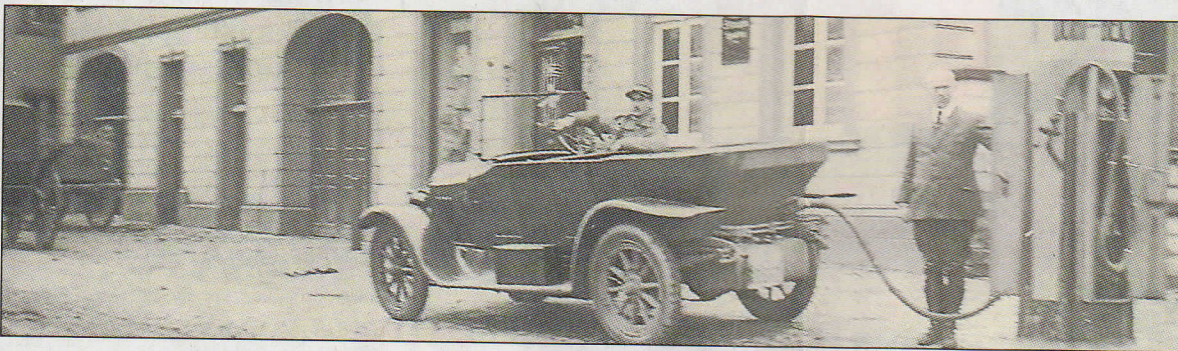
Diese alte Ansicht zeigt das Haus Hagedorn mit Tennentoren und Tankstelle und den Blick in die Weststraße.

Lange Familiengeschichte

Beckum (gl). Die Familie Hagedorn ist schon Mitte des 15. Jahrhunderts in Beckum nachgewiesen und war im Folgenden in verschiedenen Linien in der Bürgerschaft vertreten. Von Beruf waren sie Riemenschneider, Korbmacher, Krämer und Gastwirte. Das zeigt sich auch in den Geschwistern von Bernhard Heinrich, dem Begründer der Westtorfamilie. So heiratete Katharina den Hotelier „Zum Goldenen Engel“, Klara Maria den Kaufmann Bernhard Everke von der Oststraße und Christoph blieb im Elternhaus, wo später der Handel mit Munition und Pulver betrieben wurde. Der Name Pulverschoppen zeugt heute noch davon.

Als Bernhard Hagedorn vom Westtor am 4. September 1876 eine „Conzession zum Betrieb ei-

ner Bierwirthschaft“ nicht vorlegen kann, fordert ihn Bürgermeister Waltrup schriftlich auf, diese zu beantragen und das erforderliche Stempelgeld von einer Mark und fünfzig Pfennig umgehend zu bezahlen. Zugleich wird darauf verwiesen, dass er keine Konzession für Ausschank und Kleinhandel von geistigen Getränken wie „Branntwein und Liquore“ habe. Trotz angedrohter „gesetzlicher Strafen“ wurde diese Genehmigung erst 1901 erteilt, wobei davon auszugehen ist, dass trotz fehlender Genehmigung Schnaps und andere geistige Getränke ausgeschenkt wurden. Im Jahre 1998, nach 150 Jahren im Familienbesitz, schloss die Gaststätte und heute, im Jahr 2016, endet die Ära „Hagedorn am Westtor“ endgültig.



Wieviele Liter mag dieses Schnauferl wohl auf 100 Kilometer gebraucht haben? Bei Hagedorn an der Weststraße wurde es aufgetankt.



Die Hausmarke der Familie Hagedorn.